

10-20

## PB3C News (10. KW)

XXI. Jahrgang, Erscheinungstag: 9.3.2020

PB3C FRAGT NACH

---

### „Eigentumsbildung muss ein zentrales Ziel sein“



**Jan-Marco Luczak, CDU**  
**Dr. Josef Girshovich, PB3C**

**Dr. Josef Girshovich:** Die Große Koalition hat sich vorgenommen, die Bildung von Wohneigentum zu fördern. Nun kursiert ein Gesetzentwurf, der Umwandlungen von Miet- in Eigentumswohnungen faktisch abschaffen und das Angebot für potenzielle Eigentümer noch weiter verringern würde. Wie passt das zusammen?

**Jan-Marco Luczak:** Aus meiner Sicht überhaupt nicht. Als Union wollen wir mehr Familien ermöglichen, den Traum vom Eigenheim zu verwirklichen. Die eigenen vier Wände sind nicht nur ein wichtiger Bestandteil der privaten Altersvorsorge, sondern schützen auch vor steigenden Mieten. Deutschland ist bei der Eigentumsquote Schlusslicht in Europa. Dabei ist der Wunsch nach Wohneigentum für viele Familien groß, das zeigt der große Erfolg des Baukindergeldes. Hier hat die Regierungskoalition über mehrere Jahre eines der größten Eigentumsförderprojekte der vergangenen Jahrzehnte auf den Weg gebracht, übrigens gegen den Widerstand der SPD. Vor allem aber zeigt sich, dass Familien mit mittleren Einkommen über den Erwerb von Eigentum im Bestand den Sprung ins eigene Heim schaffen.

Die Einschränkung der Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen halte ich vor diesem Hintergrund für falsch. Ich finde es inkonsequent, wenn wir einerseits viele Milliarden für die Eigentumsförderung bereitstellen, andererseits aber das Entstehen neuer Eigentumswohnungen behindern. Der Gesetzentwurf sieht derzeit zudem vor, dass auch der Neubau von Eigentumswohnungen einem Genehmigungsvorbehalt der Kommunen unterliegen soll. Das erschließt sich mir nicht. Die Eigentumsbildung ist und muss zentrales Ziel dieser Koalition bleiben. Das dürfen wir nicht durch ein weit gefasstes Umwandlungsverbot die Eigentumsbildung konterkarieren.

**Dr. Josef Girshovich:** Durch die Sperrfrist sind Mieter nach Umwandlungen bis zu zehn Jahre geschützt. Reicht das nicht? Warum wollen Innenminister Seehofer und Justizministerin Lambrecht Umwandlungen nun noch zusätzlich erschweren?

**Jan-Marco Luczak:** Ich will nicht, dass Menschen aus ihren angestammten Vierteln verdrängt werden, in denen sie viele Jahre, teilweise Jahrzehnte gelebt haben, weil sie sich ihre Miete nicht mehr leisten können. Das ist für mich auch persönlich ein wichtiges Anliegen – ich komme aus einem Wahlkreis mit knapp 80 % Mietern. Deswegen brauchen und haben wir starke soziale Leitplanken im Mietrecht. Das gilt auch für den Fall der Umwandlung in Eigentumswohnungen.

Richtig ist aber auch, dass Mieter im Falle der Umwandlung auch heute schon gut geschützt sind, bis zu 10 Jahre haben sie Kündigungsschutz. Und auch danach kann ein Eigentümer ja nicht einfach kündigen, sondern er muss einen Eigenbedarf haben und nachweisen können. Das ist im Gesetz festgeschrieben und wird von der Rechtsprechung zum Schutz von Mietern zurecht streng ausgelegt.

Am Ende müssen hier die – jeweils berechtigten – Interessen von Mietern und Eigentümern in einen schonenden Ausgleich gebracht werden. Der gesetzliche Rahmen darf also nicht so gestaltet sein, dass einseitig Eigentümer belastet oder Mieter bevorzugt werden. Dies kann und darf allein schon wegen der hohen verfassungsrechtlichen Stellung des Grundrechts auf Eigentum nicht sein. Das Bundesverfassungsgericht hat insofern im Sommer 2019 sehr genau die Schranken aufgezeigt, wie weit der Gesetzgeber in die Rechte der Eigentümer eingreifen darf und wo Schluss ist. So wie das Gesetz aktuell gestaltet ist, nämlich mit einer Vielzahl mieterschützender Regelungen, bietet unser BGB bereits heute das höchste soziale Schutzniveau in ganz Europa.

Als Politik sollten wir zudem den Blick darauf richten, dass wir nicht das Mieterdasein zementieren. Insofern sollten wir auch die Chancen bei der Umwandlung von Miet- in

Eigentumswohnungen sehen. Mieter haben in diesem Fall ein Vorkaufsrecht. Sie haben also die Chance zur Bildung von Wohneigentum. Das Vorkaufsrecht wird – so berichten mir Notare – in den letzten Jahren auch vermehrt ausgeübt, das sollten wir weiter und mehr unterstützen.

**Dr. Josef Girshovich:** Wie plant die Große Koalition denn nun, die Bildung von Wohneigentum zu fördern? Was ist mit der angekündigten Grunderwerbsteuerreform, der angekündigten KfW-Bürgschaft?

**Jan-Marco Luczak:** Wir haben im Koalitionsvertrag beides beschlossen, mögliche Befreiungen von der Grunderwerbsteuer und ein Modell für KfW-Bürgschaften. Dabei hat der Koalitionsvertrag besonderes Gewicht. Denn dieser Vertrag ist nicht nur von den Koalitionsspitzen ausgehandelt und beschlossen worden, sondern auch von allen Parlamentariern der Regierungskoalition angenommen. Wir haben für diesen Vertrag votiert, und darin sehe ich eine klare Handlungsanweisung. Mit Blick auf KfW-Bürgschaften werden wir daher noch in dieser Legislatur entsprechende Maßnahmen ergreifen, da ist etwas im Werden.

Was die Einführung von Freibeträgen für Befreiung von der Grunderwerbsteuer angeht, haben wir mit der SPD im Koalitionsvertrag vereinbart, die Freibeträge von der Grunderwerbsteuer zu prüfen, denn gerade diese ist in den letzten Jahren stark gestiegen und belastet Immobilienkäufer sehr. Wenn eine Familie ein Haus, eine Wohnung oder ein Grundstück erwerben möchte, sollte der Staat das unterstützen und den Kauf nicht durch eine hohe Grunderwerbsteuer erschweren. Denn häufig ist das Eigenkapital knapp. Hier habe ich bislang weder von der Justizministerin noch vom Bundesfinanzminister Olaf Scholz Vorschläge zur Umsetzung gehört. Das bedauere ich.

Auch die Länder sind hier in der Pflicht. Nicht nur haben diese in den letzten massiv an der Steuerschraube gedreht und Eigentumsbildung erschwert, sondern sie wehren sich auch gegen die Einführung von Freibeträgen, weil dies am Ende bei den Länderhaushalten zu Steuermindereinnahmen führen würde. Ich würde mir wünschen, wenn hier Bund und Länder einen Konsens fänden.

**Dr. Josef Girshovich:** Allein seit Jahresanfang ist bundesweit die Mietspiegelreform in Kraft getreten, die Verschärfung der Mietpreislösung wurde offiziell beschlossen, und Berlin wurde der Mietendeckel aufgesetzt. Wie will die Politik erreichen, dass trotz dieser vielen Regulierungen weiter Wohnungen gebaut und energetisch und barrierefrei modernisiert werden?

Wir haben die Mittel für die energetische Gebäudesanierung in den vergangenen Jahren deutlich aufgestockt und viele Projekte auf den Weg gebracht, um auch barrierefreies Wohnen und Wohnen im Alter weiter in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Debatte zu rücken – denn uns allen ist bewusst: Im Jahr 2030 werden ein Drittel aller Menschen in Deutschland über 65 Jahre alt sein. Das zeigt aber auch: Das Thema Barrierefreiheit und Wohnen im Alter kann nicht allein Aufgabe der Wohnungspolitik sein. Was bringen barrierefreie Wohnungen, wenn der öffentliche Nahverkehr nicht barrierefrei ausgebaut ist? Was bringen energetische Modernisierungen, wenn zugleich die Kosten für Strom weiter steigen? Hier geht es darum, dass alle Beteiligten gemeinsame Konzepte entwickeln – sowohl mit Blick auf die Ressorts – Stichwort: Mieterstrom und gewerbesteuerliche Infizierung – als auch mit Blick auf die föderalen Ebenen. Denn es gibt wenig Frustrierenderes für mich als Bundespolitiker als gut überlegte und fair austarierte Fördermaßnahmen, die dann auf Landes- und kommunaler Ebene nicht mit dem gebotenen Elan oder nur nach dem Prinzip der Rosinenpickerei abgerufen werden.

**Haben Sie Anmerkungen oder Fragen? Dann schreiben Sie an den Leiter unserer Redaktion [Dr. Josef Girshovich](#).**

## MARKTNEWS

---

# Fakten, Fakten, Fakten!

Verlässliche Fakten sind den Entscheidern in der Immobilienbranche wichtiger als Meinung, zeigt eine Studie zur Mediennutzung in der Immobilienbranche, die bulwiengesa im Auftrag von PB3C erstellt hat. Hierüber berichtet die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 5.3. Mehr als die Hälfte der 320 befragten Führungskräfte bevorzugte Beiträge, die verschiedene Aspekte miteinander verbänden und neue Blickwinkel eröffneten, ob nun in traditionellen Medien oder auf Social Media. Auch auf öffentliche Diskussion werde viel Wert gelegt: 60 % der Befragten wollten ausdrücklich mit von der eigenen abweichenden Meinungen konfrontiert werden, 56 % sei es wichtig oder sehr wichtig, die Meinung durch gut begründete Argumente untermauert zu sehen. 50 % schätzten Prognosen zur zukünftigen Marktentwicklung. Für Stellungnahmen namhafter Branchenakteure hingegen interessierten sich 33 % der Befragten und damit etwas weniger. Hinsichtlich der Präsentationsformen schätzten nur 17 % Grafiken und Fotos als besonders wichtig ein, während 61 % vor allem kurze und prägnante Texte wünschten. Sonja Rösch von PB3C sehe in der Vorliebe für kurze Formate keinen Widerspruch zum großen Interesse an fundierten Informationen. „Das sehen wir in der Kommunikation in Netzwerken sehr

deutlich: Da performen nicht die kurzen, für sich stehenden Posts am besten, sondern diejenigen, die zwar kurz und prägnant sind, aber auf einen auch längeren Text, ein Video oder einen Podcast mit vertieften Hintergrundinformationen verweisen“, sage Rösch. Auffällig sei, dass die oft der Generation 50 plus angehörenden Führungskräfte entgegen mancher Vorurteile eifrige Onlinemedien- und Social-Media-Nutzer seien. 62 % nutzten sowohl Print- als auch Onlineinformationen. Bei der Vertrauenswürdigkeit aber rangiere Print deutlich vor Online. „Die Medien sind nach wie vor als Gatekeeper für vertrauenswürdige Informationen wichtig und respektiert, auch wenn die Kanäle vielfältiger werden und zunehmend kurze Nachrichten gefragt sind“, betone Holger Friedrichs von PB3C.

## Corona ist blöd, aber halb so schlimm

Die Immobilienbranche bleibt angesichts der Ausbreitung des Coronavirus entspannt, berichtet das **HANDELSBLATT** am 4.3. Auch weil sich konjunkturelle Entwicklung nur mit Verzögerung auf den Immobilienmarkt auswirke, könnten Eigentümer relativ beruhigt sein. Gelingt es, die Verbreitung des Coronavirus und die Erkrankungen unter Kontrolle zu halten, werde sich die derzeitige Eintrübung der Wirtschaft nicht auf die Immobilienwerte auswirken. Dass sich der Deutschen Hypo zufolge das Immobilienklima in Deutschland etwas eingetrübt habe, sei darauf zurückzuführen, dass der Trend bereits in den vergangenen Monaten nach unten gegangen sei, sowie auf die Hotelbranche, die als einziger Teilmarkt tatsächlich unter Corona leide, vor allem deshalb, weil immer mehr Messen abgesagt würden.

## Was geht diesen Sommer in Cannes?

Die Verschiebung der MIPIM in den Juni der Branche bereitet der Immobilienbranche etwas Kopfzerbrechen, schreibt die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 5.3. Ob sie wie geplant im Sommer stattfinden könne, sei offen, da dies davon abhängt, ob die weitere Ausbreitung von Covid-19 bis dahin gestoppt sei. Bislang seien in Frankreich Großveranstaltungen mit mehr als 5.000 Menschen bis auf weiteres untersagt. Und es sei fraglich, ob es allen Teilnehmern, die im März hätten kommen wollen, gelänge, umzuplanen. Und schließlich sei eine MIPIM im Sommer nicht dasselbe wie eine MIPIM im Frühjahr, sei es doch gerade der Halbjahresrhythmus im Verhältnis zur Expo Real, die im Herbst stattfindet, der das Treffen der Entscheider der Immobilienbranche so reizvoll mache.

## Hauptsache Impulse und Lösungsvorschläge

Hinsichtlich des richtungsweisenden Dreikampfes von Norbert Röttgen, Armin Laschet und Friedrich Merz um den CDU-Vorsitz und damit die Kanzlerkandidatur hält man sich in der Immobilienbranche mit Meinungsäußerungen zurück, schreibt die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 5.3. Über Namen wolle man in der derzeitigen Situation der CDU lieber nicht reden, denn die Lage sei zu ernst, habe es auf Anfrage der Zeitung nahezu überall geheißt. Außerdem sei etwas anderes viel wichtiger, gebe Jürgen Michael Schick vom IVD zu bedenken: „Die Immobilienwirtschaft braucht verlässliche Rahmenbedingungen und eine Politik, die sowohl die Interessen der Mieter und Vermieter sowie Eigentümer im Blick hat. Wer dann noch die Impulse und Lösungsvorschläge der Immobilienbranche annimmt, ist ein guter politischer Partner – egal ob er Merz, Laschet oder Röttgen heißt.“

## Wird der deutsche Wohnungsmarkt Investoren zu kompliziert?

Investoren aus dem Ausland scheinen sich zunehmend weniger für den deutschen Wohnungsmarkt zu interessieren, berichtet die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 5.3. Das Transaktionsgeschehen werde mit einem Anteil von mehr als 90 % von deutsche Investoren dominiert. Allerdings sei dies nur zum Teil auf einen tatsächlichen Rückzug ausländischer Investoren zurückzuführen. Mark Sahling und Stefan Behrendt von Dr. Lübke & Kelber hätten beobachtet, dass viele ausländische Investoren mittlerweile lieber indirekt über deutsche Vermögensverwalter investierten, was vermutlich mit der zunehmenden Kompliziertheit der deutschen Marktregeln zu tun habe. „Es gibt den Trend, sich indirekt, also über Fonds oder Beteiligung an börsennotierten Unternehmen, zu beteiligen“, bestätige auch Jirka Stachen von CBRE. Infolgedessen seien ausländische Akteure statistisch schwerer zu erfassen. Deutsche Investoren wiederum interessierten sich immer mehr für das europäische Ausland, berichtet die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 5.3. in einem weiteren Artikel. Konstantin Lüttger von CBRE stelle eine „extreme Europäisierung“ insbesondere auf Fondsebene fest: „Es gibt immer mehr paneuropäische Vehikel. Und deren Kapitalausstattung und Einzelinvestmentvolumina steigen“, sage Lüttger. Commerz Real etwa habe im vergangenen Jahr erstmals einen Mikrofonds aufgelegt, der in ganz Europa investiere. Das habe sich vor allem wegen des größeren Produktangebots und dem höheren Diversifizierungsgrad angeboten, erkläre Heiko Szczodrowski von Commerz Real.

## Wie die Branche mit dem Mietendeckel umgeht

Der Mietendeckel kneift ein bisschen und führt zu finanziellen Einbußen bei Vermietern, schreibt die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 5.3. Ein Grund, sich von Berlin abzuwenden, sei er aber anscheinend nicht, die Immobilienbranche scheine sich mit der neuen Lage zu arrangieren. Der Urberliner und Bestandshalter Jakob Mähren von der Mähren AG jedenfalls denke nicht daran, seinem Heimatmarkt den Rücken zu kehren. Er wolle die infolge der Unsicherheit sinkenden Preise nutzen, sein Berlin-Portfolio weiter zu vergrößern. „Für langfristig agierende Investoren wie uns ist Berlin nach vor der attraktivste Wohnimmobilienmarkt Deutschlands“, sage Mähren. **PROCONTRA** 01/2020 stellt die sehr unterschiedlichen Haltungen eines Befürworters und eines Kritikers des Mietendeckels gegenüber. Während Bernd Rixinger (Die Linke) in seinem Beitrag Wohnen als Menschenrecht bezeichnet und den großen Immobilienkonzernen vorwirft, oft zulasten von Mietern und nur zum Wohle ihrer Aktionäre und Eigentümer zu agieren, betont Jürgen Michael Schick vom IVD das Problem der infolge immer neuer Regulierungen verunsicherten Investoren. Diese aber seien es, die den Großteil der dringend benötigten Wohnungen bauten, ihr Rückzug bedeute einen erheblichen Schaden für den Wohnungsbestand und den Wohnungsmarkt der Stadt. Berliner Vermieter haben drei Eilanträge gegen den Mietendeckel beim Bundesverfassungsgericht eingereicht, berichtet **DIE WELT** am 6.3. Ziel der Anträge sei es, den Mietendeckel bis zu einer endgültigen Entscheidung kurzfristig auszusetzen.

## Wohnlageneinschätzung leicht gemacht

Eine Studie von 21st Real Estate macht es möglich, Mikrolagen und Makrolagen deutscher Städte detailliert einzuschätzen, berichtet die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 5.3. Karten der Städte seien in hektargroße Kacheln unterteilt und diese mit Informationen zu wohnungsmarktrelevanten Details wie Angebotsmieten, Mietspiegelwerten, Schulen, Kitas, Einkaufsmöglichkeiten sowie sozioökonomischen Daten versehen. „Es gibt nicht die eine Wohnlage, die für jeden Wohnnutzer gut ist“, erkläre Amar Eskef von 21st Real Estate: „Die Nutzer können auf feinräumlichster Ebene individuelle Präferenzen abbilden.“

## Warten auf den Seidenstraßenboom

Was Chinas Neue-Seidenstraße-Initiative dem Norden Deutschlands bringt, ist Thema in der **IMMOBILIEN ZEITUNG** vom 5.3. „Die Seidenstraße ist ein Rieseninfrastrukturprojekt“, schwärme Marco Kramer von Real I.S. Zu den Häfen entlang der neuen Schiffroute gehörten Hamburg, Bremerhaven und Duisburg, der größte deutsche Binnenhafen.

Frank Freitag von CBRE könne zwar in den Hafenstädten bislang noch keinen Seidenstraßenboom erkennen, und Kramer räume ein, dass „uns aktuell die Mieter noch nicht die Bude einrennen“. Aber das werde noch kommen.

## FONDS- UND FINANZ-NEWS

---

### Wealthcap schmiedet große Pläne

Die Wealthcap-Mutter HVB ist eine der wenigen Banken, die den Vertrieb geschlossener Fonds für Kleinanleger nie eingestellt haben, schreibt die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 5.3. Wealthcap habe im vergangenen Jahr 480 Mio. Euro eingesammelt, davon 200 Mio. Euro Eigenkapital für geschlossene Immobilienpublikumsfonds. Das grundsätzliche Wachstumshemmnis, dass die große Mehrzahl der anderen Banken das Produkt nicht anbiete, bleibe zwar bestehen, sage Gabriele Volz von Wealthcap: „Andererseits bleibt die allgemeine Kundennachfrage nach Immobilienanlagen hoch. Die muss man dann eben anders bedienen.“ Ein offener Fonds ließe sich auch durch Vertriebspartner außerhalb der HVB-Organisation platzieren. Details zu ihrer Publikumsfondsidee wolle Volz zwar noch nicht verraten, doch sei das Produkt als zukünftiger Bestandteil der hauseigenen Strategie vorgesehen: „Mehr dazu kommt erst nächstes Jahr.“ Einen ersten Vorstoß unternehme Wealthcap aber jetzt schon, und zwar in Form eines offenen Spezialfonds für Großinvestoren. Der ‚Spezial-AIF 8 Sondervermögen‘ habe ein Eigenkapitalziel von 300 Mio. Euro und sei für Versicherungen konstruiert.

## VERSCHIEDENES

---

### Der Mietendeckel geht an die Substanz

Hans Jürgen Kulartz von der Berliner Sparkasse spricht im Interview mit der **FAZ** vom 6.3. darüber, welche Auswirkungen der Mietendeckel auf dem Berliner Wohnungsmarkt haben wird. In Beratungsgesprächen stelle er eine deutliche Zurückhaltung bzgl. Investitionen in Wohnimmobilien fest. Er rechne damit, dass die Transaktionszahlen im Bestandsegment sinken werden. Insbesondere bei Bauprojekten gebe es schon jetzt Ausweichbewegungen weg von Wohnimmobilien hin zu anderen Segmenten. Internationale Investoren wie Pensions- oder Staatsfonds hätten ihre Investments in Berliner Wohnungen fast ausnahmslos auf Eis gelegt. „Das wird sich eher langfristig in Form von Substanzschäden

niederschlagen, aber bereits zeitnah Auswirkungen auf den Bau und insbesondere das Ausbaugewerbe mit seinen zahlreichen Handwerkern haben“, warnt Kulartz.

## Wie Blockchainprodukte die Immobilienwelt revolutionieren

Thomas Meyer von Wertgrund schreibt im **CASH.SPECIAL DIGITALISIERUNG 2020** darüber, wie Blockchainprodukte die Immobilienwelt revolutionieren werden. Dabei gehe es um digitale Zwillinge immobilienbezogener Vermögensanteile auf Blockchainbasis, sogenannte Security-Token. Sie funktionierten ähnlich wie eine Kryptowährung, repräsentierten aber konkrete Immobilienwerte. Dass bei derartigen Immobilienbeteiligungen schlankere Verwaltungsstrukturen ohne Einrichtung eines Depots sowie weitere Vorteile möglich würden, liege auf der Hand, denn administrative ebenso wie Transaktionskosten würden automatisch sinken. Und so werde eine höhere Nettoperformance des Anlageproduktes selbst möglich.

## Durchdachte Investments bringen die meiste Rendite

John Bothe von Silberlake Real Estate fragt im **IMMOBILIEN & FINANZIERUNG 3/2020**, wie sich mit niedrigem Leverage noch Renditen erzielen lassen. Entscheidend seien in der derzeitigen Situation Geduld und ein differenzierter, genauer Blick. Denn die Gewinne von übermorgen entstünden in der Krise von morgen. Angesichts der hohen Mieten und Kaufpreise wären Preiskorrekturen in deutschen Großstädten, wie sie nicht nur das DIW erwarte, eine gute Nachricht für Privathaushalte und Investoren gleichermaßen. Was dann zähle, seien durchdachte Investments: Ein Plan für jedes Objekt und gezielte Einzelankäufe, Lagen mit Perspektive, die sich aufwerten ließen und zielgruppengerechte Produkte, die auch wirklich vom Nutzer gebraucht würden.

## MIPIM goes Berlin



### Veranstaltung

by realxdata

Für alle, die dieses Jahr nicht auf die MIPIM gehen, haben wir eine Veranstaltung zum Austauschen und Netzwerken bei realxdata am 11.03.2020 ab 18.00 Uhr geplant. Hier geht es zur [Anmeldung](#). Bis bald – wir sehen uns!

## BLOG DER WOCHE

---

### Die Irrfahrten der Kartoffel und ihre Ankunft als Pommes

Dass die leckere Pommes mal als Knollengewächs in der Erde gestartet ist und bis zu ihrer Ankunft auf dem Teller etliche Kilometer hinter sich gebracht hat, ist vielen Menschen nicht bewusst. Umso wichtiger, dass schon Kinder einen Blick über den Tellerrand werfen und die Geschichte jener Waren betrachten, deren Konsum ihnen selbstverständlich ist. Lesen Sie im Blog der Woche von [Segro](#) mehr über den Ideenwettbewerb ‚LogistiKids 2019‘.

PB3C News der Woche:

Verantwortlich: Holger Friedrichs und Dr. Josef Girshovich. Die Richtigkeit der Darstellung von Fakten in Presseartikeln wird nicht geprüft. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht die Meinung der Herausgeber wieder.

Copyright der ImmoNews der Woche: PB3C GmbH, Rankestraße 17, 10789 Berlin. Kopien oder Weitergabe als E-Mail ohne vertragliche Vereinbarung mit der PB3C GmbH verstoßen gegen das Urheberrecht.

Über die PB3C GmbH: Die PB3C GmbH ist seit dem Jahr 2000 das führende Beratungsunternehmen in Deutschland für die Positionierung und Kommunikation von Immobilien- und Fondsunternehmen. Sie berät nationale und internationale Kunden in den Bereichen strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kapitalmarktkommunikation und Positionierung. Zu den weiteren Tätigkeitsfeldern zählen die Erstellung von Leistungsbilanzen und Geschäftsberichten, Studien und Researchdokumenten sowie die Konzeption und Texterstellung von Kundenzeitungen, Newslettern, Internetauftritten und Broschüren, des Weiteren die politische Beratung und Unterstützung im Investor-Relations-Bereich. Ausführliche Informationen über das Leistungsspektrum und Referenzen von Kunden der PB3C GmbH finden Sie unter [www.pb3c.com](http://www.pb3c.com) oder können Sie unter [info@pb3c.com](mailto:info@pb3c.com) anfordern.